

Zitierregeln

Wörtliches Zitieren:

Wörtliches Zitieren ist sinnvoll, wenn nicht nur das Was (Inhalt), sondern auch das Wie (Formulierung) wichtig genug erscheint. Ein wörtliches Zitat wird kursiv gesetzt und immer mit Anführungszeichen versehen. Werden innerhalb eines Zitates Textteile ausgelassen, wird das folgendermaßen gekennzeichnet: (...). Ist das Zitat länger als ein Satz, wird es zusätzlich im Text eingerückt, allerdings nicht kursiv gesetzt.

Sinngemäßes Zitieren:

Ein sinngemäßes Zitat ist dann sinnvoll, wenn es vor allem um den Inhalt einer Aussage geht, die auch durch eine andere Formulierung nicht verändert wird. Am Ende des Satzes oder Absatzes wird dies durch die Zitation gekennzeichnet. Vor dem Namen der Autorin / des Autors wird hier immer „vgl.“ (= „vergleiche“) eingefügt. → *Beispiel:* (vgl. Pinter/Stefanits 2003, S. 22 ff))

Zieht sich ein Zitat (wörtlich oder sinngemäß) über mehr als eine Seite, so ist nach der Seitenangabe „f.“ bzw. bei mehreren Seiten „ff.“ einzufügen.

Harvard-System

Dieses kommt aus dem anglo-amerikanischen Raum und setzt sich mehr und mehr auch bei uns durch. Es beruht auf einem verkürzten Belegnachweis im fortlaufenden Text, indem direkt nach dem Zitat in Klammern auf die zitierte Stelle aus einer Publikation mit der Angabe des Autors und dem Erscheinungsjahr der Publikation verwiesen wird. Damit wird der Fußnotenapparat frei für Annotationen und die Zitation unpublizierten Materials, wodurch der Lesefluss erhöht wird. Die Anwendung des Systems Autor-Jahr setzt eine lückenlose Literaturliste am Ende der Arbeit voraus, auf die dieses System verweist.

Einem Zitat folgt also in Klammer der Belegnachweis, z.B.: (Pinter/Stefanits 2003, S. 43ff.) Werden mehrere Publikationen dieser Autoren herangezogen, die im selben Jahr erschienen sind, muss man diese durch Einführung eines zusätzlichen Unterscheidungskriteriums kenntlich machen, z.B.: (Pinter/Stefanits 2003a). Wird nur eine Gedankenfolge wiedergegeben und nicht direkt zitiert, dann lautet der Verweis am Ende: (vgl. Pinter/Stefanits 2003)

Die Angabe in der vollständigen Literaturliste am Schluss der Arbeit lautet dann folgendermaßen:

Pinter, Karl / Stefanits, Günther: *Von der Fachbereichsarbeit zur Diplomarbeit. Erste wissenschaftliche Arbeiten in Schule und Universität.* Veritas: Linz 2003

Fußnoten (Annotationen)

- Fußnoten sollten nur Informationen beinhalten, die zur ergänzenden Unterrichtung des Lesers nützlich oder notwendig sind, den unmittelbaren Textzusammenhang jedoch stören würden. Sie sind fortlaufend zu nummerieren und mit einer hochgestellten Ziffer ohne Klammer zu schreiben (automatische Erstellung durch das Textverarbeitungsprogramm verwenden – meist einzeilig und in kleinerer Schrift verfasst!). Jede Fußnote beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt!
- Anmerkungen sollten auf das Wesentliche beschränkt werden.
- Der laufende Text der Arbeit muss ohne Anmerkungen logisch und lesbar sein. Es ist also wichtig zu überlegen, was in den Text und was in die Anmerkungen zu geben ist.
- Die Anmerkungen sollen auf der gleichen Seite stehen, weil es für den Leser bequemer ist und sie mit herkömmlichen Textverarbeitungsprogrammen dort leicht zu erstellen sind.

Literaturverzeichnis / Bibliografie	
Zitieren aus Büchern	Nachname, Vorname der Verfasserin/des Verfassers (<i>bei mehr als drei Verfasserinnen/Verfassern wir nur die/der erste Verfasserin/Verfasser genannt, dann: „u.a.“</i>) Titel des Buches Untertitel des Buches Verlag Verlagsort/Verlagsorte Erscheinungsjahr
	Huber, Heinz: So wirst du Magister. Einfach, zügig, richtig. Huberverlag: Wien 2010
Sammelband	Ortner, Hanspeter: (Schriftliche) Darstellung von Sachverhalten als Stimulus. In: Schmörlzer-Eibinger, Sabine (Hrsg.): Textkompetenz. Eine Schlüsselkompetenz und ihre Vermittlung (Festschrift für Paul R. Portmann-Tselikas). Tübingen 2007 (S. 113-140)
„Herausgeber-Buch“	Bräuer, Rolf (Hrsg.): Dichtung des europäischen Mittelalters. Ein Führer durch die erzählende Literatur. C.H. Beck: München 1990
Zitieren aus Zeitschriften	Nachname, Vorname der Verfasserin/des Verfassers Titel des Artikels Name der Zeitschrift Nummer des Jahrgangs Erscheinungsjahr Nummer des Bandes
	Einfach, Erwin: „Was heißt wissenschaftliches Arbeiten?“ In: Studium für alle. 20 (2002) 4 (S. 34 – 50)
Zitieren von Beiträgen aus dem Internet	Nachname, Vorname der Autorin/des Autors Titel des Artikels URL Downloaddatum und –uhrzeit (dl) Wenn es eine Seitenangabe gibt, z.B. in PDFs, diese immer nennen.
	Einfach, Erwin: „Was heißt wissenschaftliches Arbeiten?“ In: www.einfacherwin.at/pdf (dl 1. 10. 2010, 22.34 Uhr)
Bildunterschriften	Nummer der Abbildung Titel der Abbildung Quelle der Abbildung <i>Abbildungsverzeichnis (in der Reihenfolge ihres Erscheinens) nach dem Literaturverzeichnis</i>
	Abb. 22: Umberto Eco (Alamy/vario images/Ulrich Baumgarten)
Artikel in einer Tageszeitung	Lohmeyer, Michael: Was wurde aus der Vogelgrippe? In: Die Presse v. 25.10.2006, S. 11
Beitrag bzw. Interview o.Ä. in einer Fernseh- oder Radiosendung	Interview mit Bundeskanzler Wolfgang Schüssel zum Thema „Wahlkampf“, geführt von Ingrid Thurnher. In: Zeit im Bild 2 (22:00 -22:20 Uhr), ORF 2, 19.9.2006
CD-ROM oder DVD	Meid, Volker: Sachwörterbuch zur deutschen Literatur. Stuttgart 2000 Aufklärung. In: DVD-Microsoft Encarta 2005 Professional

Spezielle Problemfälle:

unbekannter (anonymer) Autor: N.N. (nomen nescio)

fehlender (unbekannter) Erscheinungsort o.O. (ohne Ortsangabe)

fehlendes (unbekanntes) Erscheinungsdatum: o.J. (ohne Jahresangabe)

Winfried Penninger, September 2015

► siehe auch „Richtig zitieren“ → www.ahs-vwa.at